**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 26 (1910)

**Heft:** 52

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die zentrale Lage in Europa, sowie sein alter Ruf als internationale Fremdenstadt machen Dresden sür eine solche Beranstaltung besonders geeignet. Das unvergleichlich gelegene Ausstellungsterrain, dazu eine Schar von Künstlern und geschulten Werkleuten, die seit Jahrzehnten in der Ausstellungstechnik geübt sind, bieten günstige Vorbedingungen für das Gelingen einer Weltausstellung.

Möge es der Veranstaltung gelingen, ihren edeln Zweck, den Sinn sür Gesundheit und Hygiene in der großen Masse des Volkes zu verbreiten, voll und ganz zu erfüllen. Wo dieser Sinn rege ist, da hat der Fachbygienister gutes Arbeiten, da wird es ihm schnell gestingen, die Forderung der Hygiene zur Geltung zu bringen. Das größte Interesse aber haben die Staatsregierungen daran, den Sinn der Bevölkerung für physische Gesundheit und hygienische Maßnahmen erstarken zu lassen. Die Millionen, die Staaten heute schon sür die öffentliche Gesundheitspflege ausgeben, werden erst dann volle Früchte bringen, wenn die Völker den hygienischen Maßregeln und Lehren Einsicht und Verständnis entgegenbringen. Gelingt es auf der Ausstellung, sür die hygienische Ausstlein von der Tragweite der Hygiene voll erwacht, so wird die Internationale Hygiene-Ausstellung 1911 eine bedeutsame Kulturausgabe erfüllen.

## Bau-Chronik.

Reme Seemasserversorgung der Stadt Zürich. Die Kommission des Großen Stadtrates für Prüsung des Projektes einer neuen Wasserversorgung aus dem Zürichsee hat ihre Arbeit beendigt; sie stimmt den Anträgen des Stadtrates zu, will aber den von der Gemeinde zu verlangenden Kredit von 7,4 auf 7,5 Millionen erhöhen, in der Meinung, daß der Stadtrat noch die Frage prüse und entscheide, ob das Pumpwerk bei der neuen Fassungsstelle, das nach dem Projekt beim Mönchshof auf Kilchberger Gemeindegebiet erstellt werden soll, nicht nach dem Horn auf Stadtgebiet verlegt werden könnte.

Schulhausneubau Wolfhausen Bubiton (Zürich). Nach Anhörung eines einstündigen, sachlich gehaltenen Reserates von Herrn Major Hottinger wurde von der Gemeinde der Antrag der Schulpslege, dahingehend, es sei beim Sonnenberg in Wolfhausen ein neues Schulbauß zu erstellen, nach kurzer Diskussion ohne Gegenantrag genehmigt.

Bauwesen im Amtsbezirk Trachselwald. (rdm.-Korr.) Im Unter-Emmental, speziell im Amtsbezirk Trachselwald herrscht dieses Frühschr eine sehr rege Bautätigkeit. Die heutige Nummer des Amtsanzeiger (vom 18. März) enthält wiederum nicht weniger als zwölf Baupublikationen, davon neun allein aus Sumiswäld, zwei aus Huttwil und ein aus Affoltern. Sechs dieser Projekte betreffen Neubauten, die sechs andern hauptsächlich Bergrößerungen bestehender Bauernhäuser. Dazu kommen noch mindestens ein Duzend weiterer Bauprojekte, die bereits in frühern Nummern des Anzeiger publiziert wurden und die nun alle in der Ausssührung begriffen sind. In Huttwil sind es speziell die sünf vorläusig in Anzriff genommenen hübschen Einsamilienhäuser an der prächtig gelegenen zukünstigen Sonneggstraße, am Südabhang des Huttwilberges, welche mit allgemeinem Interesse versolgt werden. Die Bauberren haben in der Person des Hrn. Architekt Tschäppät einen eigenen Bauführer kommen lassen, der eifrig seines Umtes waltet. Zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigt

hier ferner die langsam ihrer Vollendung entgegengehende Hofmattstraße, welche der Bautätigkeit ein ganz neues vorzügliches Quartier erschließt, auf das Interessenten, wohl auch hier aufmerksam gemacht werden dürsen. Gewaltige Mengen Grien werden für diese Straße in besondern Materialzügen der H. W. B von Brisegg bei Zell (Luzern) hertransportiert und vom Bahnhof weg mit Rollwagen nach der neuen Straße verbracht, in welcher die Kanalisation und Wasserleitung bereits fertig erstellt ist. An das Ostende der Hosmattstraße kommt das neue stattliche Sprizenhaus mit Turm zu stehen, das ebenfalls dieser Tage in Angriff genommen werden wird.

Auch die elektrische Beleuchtung nimmt in unserm Amte eine erfreuliche Ausdehnung an; die kleine Gemeinde Trachselwald ist die einzige, welche die wertvolle Errungenschaft noch nicht hat. In Hutwil ist nun auch der bäuerliche Außenbezirk Weiherhaus mit derselben versehen worden. Und nun soll die geheimnisvolle Kraft der Aare von der Licht- und Kraftstation Dürrenroth aus sogar noch nach dem hochgelegenen Bergwirtshause Oberwald und zu den umliegenden Bauernhösen geleitet werden, eine Anlage, wie sie in solch eigenartig hügeligem Terrain gewiß noch nirgends besteht.

In Affoltern wird gegenwärtig die alte Kirche restauriert und auch das Schulhaus soll einer zeitgemäßen Renovation unterzogen werden.

Kursaal und Theaterbauten in Morschach (Schwyz). Die Kursaalgesellschaft in Morschach beabsichtigt, in Verbindung mit einem Kursaal, der diesen Sommer dem Fremdenverkehr übergeben wird, in dem entzückend gelegenen Tälchen des "Schrattli" auf dem Plateau von Morschach eine Freilichtbühne zu erstellen.

Bauwejen in Mitlidi (Glarus). Die Gemeindeversfammlung vom 19. März genehmigte die Uebergabe der



Verwaltung der Kleinkinderschule samt dem betreffenden Fond an die Schulgemeinde, nachdem Herr Fabrifant Dr. Schäppi fich bereit erklärt hatte, auf feine Roften ein neues Kleinkinderschulgebäude zu erstellen. Dasselbe soll nebst den Räumlichkeiten für die Rleinkinderschule ein Schulbad, ein Bibliothek- und Lehrzimmer für den kirchlichen Unterricht, sowie im zweiten Stock eine Wohnung enthalten, die als Lehrerwohnung bestimmt ift, falls die Wohnräume im Schulhaus für Schulzwecke verwendet werden müßten. Der Gemeinderat erhielt Vollmacht, im Laufe des Sommers im Oberdorf eine Strecke der in Aussicht genommenen Kanalisation auszuführen. Diese wird dann in den nächsten Jahren sukzessive nach einem einheitlichen Projekt in allen Dorfteilen durchgeführt. Obwohl die Erweiterung des Gerätschafts-Lokals für die Feuerwehr nach Plan und Koftenvoranschlag eine bedeutend erheblichere Summe voraussieht, als die Antragsteller und die Behörde glaubten, wurde solche nach warmer Befürwortung von Seite des Kommandanten des Hydranten- und Rettungskorps mit großer Mehrheit beschloffen. Ferner wird die Anschaffung einer neuen Schiebleiter und einiger anderer Feuerwehrre quisit en beschloffen.

Erweiterungsbauten der Schuhfabrit C. F. Bally, Schönenwerd (Solothurn). Diese Firma hat innerhalb 10 Jahren die Bodensläche ihrer Gebäudeanlagen verdoppelt; trozdem ist sie wegen Ueberfüllung der Fabriksäle mit Arbeitern und Arbeiterinnen schon wieder genötigt, Neubauten zu erstellen. Bereits sind die Vorarbeiten im Gange, um in demjenigen Teile der Parkanlagen, der an die bestehenden Fabrikanlagen angrenzt, zwei neue Gebäude zu errichten.

Bau eines neuen Aunstmuseums in Basel. Preisausschreiben. — Plankonkurrenz. — Gutachten. -Obergutachten. — Das große Preisausschreiben zur Erlangung von Plänen eines Museumsneubaues auf der Elisabethenschanze in Basel hatte laut Berichterstattung an die baslerische Gemeinnütige Gesellschaft insofern nicht den gewünschten Erfolg, als tein einziges Projekt den gehegten Erwartungen entsprach. Das Preisgericht hat benjenigen sechs Projekten einen Preis zugesprochen, die einer neuen, sachgemäßen Lösung des Museumsbaues am nächsten famen und von denen es voraussetzen durfte, daß sie bei einer zweiten, engeren Konkurrenz eine endgiltige Lösung finden würden. Der Borschlag einer zweiten Ausschreibung ist vorläufig von der Behörde nicht ausgeführt worden, dagegen hat die Baukommission den Baster Ingenieur- und Architektenverein ebenfalls um eine Begutachtung der Platsfrage ersucht. Dieses Gutsachten hält einen Bau auf der Elisabethenschanze mit Beibehaltung des Viadukts, doch ohne großen Hörfaal für möglich; es schlägt aber als befferen Bauplat bie rheinwärts gelegene Seite des Münfterplates vor, von der Lesegesellschaft bis zum Hause Bachosen-Burkhardt. Das Studium dieses Borschlages machte eine weitere Berschiebung entscheidender Beschlüsse notwendig und veranlaßte die Baukommiffion, ein Obergutachten über die heute noch in Frage stehenden Plätze Elisabethenschanze, Lesegesellschaft und Rollerhof einzuholen und Frn. Prof. Theodor Fischer in München damit zu betrauen.

# Die Vauten in Landquart.

(=Rorr.)

Kürzlich unternahm der Ingenieur= und Architekten=Berein mit dem Techniker=Berein von Chur eine Exkursion nach Landquart zur Besichtigung

der pneumatischen Widerlager-Fundation der neuen Bundesbahn- Brücke, sowie der bestehenden und der neuen Reparaturwerkstätten der Rhätischen Bahn: — Da beides von allgemeinem Interesse sein dürste, sei uns gestattet, an dieser Stelle, etwas aussührlicher als sonst üblich, darüber zu berichten.

Nachdem die Teilnehmer an Hand der Pläne über die infolge des letztjährigen Hochwassers an der Landquart nötig gewordenen umfangreichen Wuhrarbeiten aufgeklärt und durch die Kopie eines hundertjährigen Planes die damaligen versplitterten Bestrebungen, die wilden Wasser durch Wuhre zu bändigen, erläutert waren, begab man sich zur Baustelle der Bundesbahnbrücke. Das Flußbett der Landquart erhält nunmehr auf seiner ganzen Länge, von Felsenbach dis zur Mündung in den Rhein, eine Sohlenbreite von mindestens 30 Metern und eine Wuhrhöhe von 3,50—4,50 Metern und eine obere Breite von 34—36 Meter. Diese Verbreiterung des Flußbettes erheisicht natürlich auch eine entsprechende Vergrößerung der Brücken. Die Bundesbahnbrücke und die Rhätische Brücke werden den neuen Verhältnissen jett schon angepaßt, später solgt vielleicht auch noch die Zollbrücke.

Auf der Bauftelle dieser Brücke ist nun die auf dem Gebiete des Fundierungswesens rühmlichst bekannte Firma Locher & Cie. aus Zürich lätig, die Brückenpfeiler zu erstellen. Diese Pfeiler werden sehr solid ungefähr 5 m unter der Flußsohle fundiert und um das eindringende Waffer zurückzuhalten, mittelst Druckluft ausgeführt. Das rechte Widerlager ift bis über Waffer fertig. Die Installationen der Bauftelle erregten das größte Interesse aller Teilnehmer, die unter der fundigen Leitung des Hrn. Ingen. Locher über das Wesen der pneumatischen Fundationen aufgeklärt wurden. Go besichtigte man zunächst die Kompressor-Anlage, die die Luft nach dem etwas entfernt liegenden linken Caiffonpfeiler preßt. Der Caiffon, eine Art Taucherglocke bildend, besteht aus einem  $6 \times 6$ Meter großen und 3 Meter tiefen Behälter ohne Boden, beffen Bande und Decke aus Gifenbeton beftehen, mit aufgesetztem Schacht, in welchem luftdicht verschließbare Türen und das Luftzuführungsrohr eingesett sind. Der Caiffon bietet Raum genug für eine Anzahl Arbeiter, Die eben mit dem Erdaushub fertig geworden sind, fo daß der Caiffon feinen tiefften Stand erreicht hatte. Erbe wurde durch den Schacht hinauf in einen Borraum befördert, eine Klappe nach Unten geschloffen, eine Klappe nach Außen geöffnet und der Erdfübel ent-leert. Im Caifson ist der Luftdruck etwa 0,3 Atmosphären (d. h. 0,3 Kilogr. pro Kubikcentimeter) größer als außen. Es entspricht dies einem Wasserstand von rund drei Metern. Burde durch irgend ein Verfeben innen ber gleiche Luftdruck entstehen wie außen, fo murbe sofort das Baffer im Caiffon steigen, so daß wir wohl nur mit knapper Not durch den Schacht entrinnen konn-In Abteilungen von vier bis funf Mann hatten nämlich die Teilnehmer Gelegenheit, auch in den Caiffon hinunterzusteigen. Durch das Ausheben des Erdmaterials wird der Caiffon natürlich immer mehr zum Sinken gebracht, umsomehr, als gleichzeitig auf deffen Decke immer aufbetoniert wird und so der Pfeiler entsteht. Der Caiffon bleibt bei dieser Fundation unten und bildet selbst einen Teil des Brückenpfeilers (sog. verlorner Caifson). Die Teilnehmer hatten wohl alle das Gefühl, daß keiner von ihnen jemals das Wegschwemmen eines dieser soliden Brückenpfeilers erleben werde.

Nach dieser lehrreichen Besichtigung einer höchst interessanten Tiesbaute begab man sich unter der personlichen Leitung des Hrn. Direktor Schucan und des Maschinenmeisters-Adjunkten Hrn. Ehrensperger nach den Reparatur-Werkstätten der Rhät. Bahn.